



**University of  
Zurich** <sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2015

---

## **Über Psychoparadiologie und Büroklammern**

Wolff, Eberhard

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-121328>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Wolff, Eberhard (2015). Über Psychoparadiologie und Büroklammern. Schweizerische Ärztezeitung (SÄZ), 96(24):896.

# Über Psychoparadiologie und Büroklammern

Eberhard Wolff

PD Dr. rer. soc., Redaktor Kultur, Geschichte, Gesellschaft



«Grau! ... Aber nicht soo grau. Mehr, äh, grün-grau. Ins Bräunliche. Eine Art Braun-Grau mit grün. Ein Braun-Grün-Grau.»

Vielleicht erinnern Sie sich an diese Antwort von Herrn Blömann auf die Frage der Psychologin nach seiner Lieblingsfarbe in Loriots bekanntem Eheberatungs-Sketch aus den Siebzigern. Der ist heute auf YouTube. «Es schadet auch nichts, wenn es ein bisschen ins Bläuliche hinüberspielt. Hauptsache, es ist grau. Braun-grau. Es könnte auch etwas rot mit anklingen. Ein Braun-Rot. Aber im Ganzen grau. Also ein grünlich-blaues Braun-Rot-Grau.»

Die genervte Psychologin unterbricht ihn: «Es kommt nicht sooo genau darauf an, Herr Blömann.» Lorient kontert scharf: «Doch, doch! Sie sehen nachher in so einer Tabelle nach, und da steht dann bei Grau: Herr Blömann schlägt seine Gattin oder etwas Ähnliches. [...] Ich kenne diese modernen psychologischen Tricks. Man sagt irgendeine Farbe, und schon wird man schuldig geschieden.»

Fast vierzig Jahre später ist Lorient's Sketch in einem anderen Leib wiederauferstanden. Der Zürcher Psychiater und Psychotherapeut Mario Gmür hat mit *Büroklammern verbiegen* einen kleinen Bestsellerband auf den Markt gebracht [1]. Der zeigt höchst ästhetische Fotos von Büroklammern, die seine Patientinnen und Patienten in der Praxis verbogen haben, offenbar einem «menschlichen Urtrieb» folgend.

Am Anfang war es nur ein Kunstprojekt. Dann wollte der Verlag einen psychologischen Persönlichkeitstest mit im Buch haben. Der macht jetzt den Kern des Bandes aus. Anhand unserer Lieblings-Büroklammer-Verbiegungen können wir in einer mehrstufigen Selbsttest-Anordnung zwar nicht herausfinden, ob wir unsere Partner schlagen, aber angeblich doch, zu welchen der 27 ausgebreiteten Persönlichkeitstypen wir tendieren oder zumindest tendieren wollen: ambitiös, modest, konservativ-skeptisch oder progressiv konfidentell, um nur einmal die ersten vier Varianten zu nennen. Und dabei können wir noch ein halbes Psychologiestudium absolvieren, meint der Autor.

Ein heroisches Selbstexperiment des Tests in unserer Familie ergab eine Persönlichkeits-Trefferquote auf dem Niveau des «Gummibärchen-Orakels» [2]. Für den Fall, dass Sie dieses Gesellschaftsspiel nicht kennen, sage ich besser: Ich hatte beim Büroklammertyp-

Ergebnis ähnliche Assoziationen wie bei den Horoskopen der Gratiszeitungen. Der Autor meint, seine Ergebnisse lägen «erstaunlich nahe bei der Wahrheit». Gleichzeitig ist der Test für ihn weder «von letztem Ernst» noch im Praxisalltag anwendbar. Er solle lediglich zur Beschäftigung mit «den eigenen psychischen Merkmalen und Besonderheiten» anregen.

Wie nun, ist das Buch jetzt Ernst oder Ironie? Die klare Antwort heisst: beides! Der Verlag ist bekannt für Bücher, die leichtfüssig zwischen seriösem Sachbuch und augenzwinkernder Parodie oszillieren. Am Ende bleibt ein Schwebezustand zwischen Sinn und Unsinn. Damit liegt er im Zeitgeist. Kritik kommt heute subtiler als damals bei Lorient. Ironische Subversion wird im gepflegten Infotainment mehr und mehr zum Verstehenswerkzeug. Der *Tagi*-Redaktor Constantin Seibt meinte kürzlich, dass die Parodie die seriöse Nachricht mittlerweile in Sachen Glaubhaftigkeit, Substanz und Relevanz überholt habe [3].

Vor ein paar Jahrzehnten hätte ein Arzt, der ein solches Buch veröffentlicht, womöglich ein ernstes kollegiales Gespräch mit der kantonalen Ärztesgesellschaft über die Wichtigkeit eines seriösen Erscheinungsbilds des Berufsstands gewärtigen müssen. Heute ganz sicher nicht mehr. Nähert sich der Zeitgeist nun auch der Medizin, mit dem Psycho-Bereich als Speerspitze? In diesem Fall müssten wir den Psycho-Ironiker Peter Schneider als Prophet im eigenen Psychopolis verstehen.

Und wenn die Büroklammer-Ergebnisse nahe bei der «Wahrheit» liegen, woher stammt diese dann? Etwa aus anderen psychologischen Tests? Wie ernst dürfen wir jene Wunderwaffen der Menschendurchleuchtung und uns selbst noch nehmen? Wir werden das im Zeitalter der Doppelbödigkeit immer weniger wissen können. Wir können nie wieder sicher sein, ob wir etwas Ernstes oder eine Parodie vor uns haben. Selbst bei diesem *Zu guter Letzt*.

Ach ja, lieber Herr Gmür: Nach Ihrem Psycho-Test 1 bin ich gleichzeitig rechtschaffen und protzig, posiere gerne und bin in mich gekehrt. Stehe ich damit im Risiko einer Charakterspaltung? Dem Test 2 nach bin ich ein waschechter «KLRT». Dankeschön! In einem «BCDFGNQUVV» hätte ich mich aber auch wiedergefunden. Selbst Herr Blömann wäre bei Ihnen wohl zu seinem Recht gekommen. Im vollen Ernst!

- 1 Gmür M. Büroklammern verbiegen. Zürich: Kein & Aber; 2015.
- 2 [www.gummibaerchen-orakel.ch](http://www.gummibaerchen-orakel.ch), auch als Buch und App.
- 3 Seibt C. Dieser Artikel enthält Nacktfotos! Die Parodien der Nachrichten fangen an, die Nachrichten zu ersetzen. *Tages-Anzeiger* vom 10. April 2015.

**Bildnachweis**  
© Zoltan Gabor /  
Kein & Aber AG